



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria  
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1718**

Zwölffte Predig/ Von der Verkündigung Mariæ/ unter dem Sinnbild eines  
Buchs. Ecce concipies in utero, & paries filium. Lucae I. c.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)

wir verlangen nicht eben die Strenghheit / welche wir vernünftig besorgen. Also hoffen wir mit großer Zuversicht. O reu- niste Mütter der Hülf; Mitteln des Menschen; also hoffen wir von deiner unergleichlichen Milde: also bitten wir von deinem edelsten Stand. Hülf; Mittel; O Frau; für unsere Trängsaalen / für unsere Zweifelhaftigkeiten und Ver-

suchungen; Hülf; Mittel für unsere Sünden; ab denen wir nunmehr ein hehr- liches Abscheuen tragen / um uns des Hülf; Mittels nit unwürdig zu machen / nimmermehr sündigen / um zu finden das Mittel eines glückseligen Tods in der Göttlichen Gnad; mit hin alldorten dich zu preisen in der ewigen Glorj: *Quam mihi & vobis, &c.*

## Zwölffte Predig /

Von der Verkündigung

**M A R I Æ**

Und Menschwerdung des Göttlichen Wortes /

Unter dem Sinnbild eines Buchs /

Vorgetragen

Der Löbl. Bruderschaft der Buchhandlern / in der Sacristen der heiligen Dom-Kirchen zu Granada / im Jahr 1678.

*Ecce concipies in atero, & paries Filium. Luc. cap. 1.*

Eingang.



Es lasset sich bey dem Ilias ein Stimm hö- ren / welche von nun an all mein Auf- mercksamkeit an sich reisset. Wächter (sagt sie) ist noch vil übrig von der

Nacht? *Custos quid de nocte?* sie fragt ein und das anderimal: *Custos, quid de nocte?* wer redet hier? das ist die Stimm (spricht der Prophet) der zu Babylon gefangenen Idumæer / welche aangs betrübt rufften / mit Verlangen / sich von jener Gefan- genschaft erlediget zu sehen: *Enus Duma ad me elamat ex sair.* Die gefangene Kinder Edoms oder des Esau / seuffzen vor Begird zu wissen / wie vil Zeit an ih- rer Dienstbarkeit noch übrig seye. Schildt- wacht! (sagen sie) ist noch vil übrig von der schreckbaren Nacht unserer Dienst- barkeit? *Custos quid de nocte?* Schildt- wacht! seynd noch vil Stunden übrig bis der Morgen anbricht? *Quid de nocte?* Hugo der Cardinal: *quantum restat adhuc de noctra ad vesitatem?* Also (meine Catho- lische Zuhörer) also ruffen in ihrer Gef- fangenschaft die Idumæer. Lasset uns aber etwas nähers zur Sach kommen.

Die gånge Welt wäre nach jener er- sten Sünd unserer ersten Eltern ein er- bärmliches Babylon / allwo die Seelen angefelet / betrübt / von ihrem GOE ab- gesonderet / und die Verweisung von ih- rem liebsten Vaterland beweine nd las-  
*De Barzin Marins.*

gen. Jene erste Sünd wäre ein greis- licher Witterich / welcher die gesammte Nachkommenschaft des ungehorsamen Adams in eine erbärmliche Dienstbarkeit gebracht. Was für ein erschrockliche Nacht der Armseligkeiten. plagte das gange Menschen-Geschlecht! wie vil be- trübte Seuffzer / wie vil klägliche Wehe! lieffen sich hören / welche von der härts- ten Untertruckung des Teufels ihren Ursprung hatten! wird dan kein Mit- tel mehr seyn für ein so müheselige Dienstbarkeit! kein einziges Geschöpf weist solches zu erfinden. Aber die Weisheit / Allmacht / und Güte GO- tes findet eines. Gut Herz ihr Gef- fangne: Es ist ein Hoffnung eurer Erlösung. Aber / O Morgen- Röthe (sprechen sie) wie gehest du so langsam! O Finsternuß / was verursa- chest du für Betrübnuß! O müheselig- ste Nacht / wie lang daurest du! Schild- wacht der Göttlichen Liebe! ist noch vil übrig von dieser Nacht? *custos, quid de nocte?*

GOE unterhielte die in seiner Göttlichen Verheißung gegründte Hoff- nung der Menschen / bald mit Weissagun- gen / bald mit Vorbedeutungen und Sinn-Bilder / wie die Schild-Wacht die Idumæer. *Vehit mane.* saate die Schild- wacht. Wohl an / der fröliche Tag eurer Freyheit kommt herbey. Frisch auf / ihr Menschen! der erwünschte Tag eurer Erlösung wird nit länger verweilen: *venit mane.* Propheten! was sagt ihr uns

117. uns guts? der **Isaias**: ecce Virgo concipiet. Eine reinigte Jungfrau wird einen Sohn / der **GOTT** und Mensch zu gleich empfangen / zu Erlösung des Menschen.

Jer. 1. Der **Aggeus**: veniet desideratus cunctis gentibus / der Jenige wird bald kommen / welchen alle Völker verlangen und vonnöthen haben.

Agg. 1. Wir befinden uns aber noch immer in der Nacht: dan die Propheten reden nur von der zukünftigen Zeit. Wan wird dan diese Ankuft erfolgen? quid de nocte? es laßt sich schon sehen ein

113. 4. Reg. 20. Schatten an der Sonnen: Uhr des **Achaz** / an welcher die Sonn um zehn Strich zuruck gehet / zum Zeichen der Genesung des **Ezechias**: welches eine Vorbedeutung ist / daß die Sonn des Göttlichen Worts über die nein Linien der neun Englischen Chören bis auf den zehenden Strich / welches der Mensch ist / zum Heyl des Menschen herabsteigen werde. Sehe ihm also; es ist aber noch lang bis dorthin. Wicou ist noch übrig / bis es taget? quid de nocte? ein Engel / welcher die ganze Nacht hindurch mit dem **Jacob** gerungen / sagt ihm: es seye nichts mehr übrig / sintemahlen schon der Morgen anbreche: dimitte me, jam ea in ascendit aurora.

Gen. 32. Ist dieses nit eine Vorbedeutung / daß / wan die schönste Morgen-Röth **MARIA** die bessere Sonn der Gerechtigkeit empfangen wird / der Krieg zwischen **GOTT** und dem Menschen aufhören werde? Ja aber wan wird dieser Tag einmahl anbrechen? quid de nocte?

4. Auf diese Weiß (Christglaubige Zuhörer) unterhielt **GOTT** die Welt / bis auf die Zeit / welche sein allerweisster und Vorsichtigster Willen bestimmet. Nunmehr / **GOTT** seye unendlicher Dank! nunmehr ist der Welt jener glücklichste Tag aufgegangen / an welchem die Weissagungen erfüllet worden / an welchem der Schatten verschwunden: weilen die Frölichste mit der besseren Sonnen schwangere Morgen-Röthe angebrochen: dieses ist / was anheit die allgemeine Kirch danckbarlich begehret / und was die inbrünstige Andacht der höchst-nützlichen Bruderschaft der Buchhandlaren in der Sacristey dieser Domb- und Haupt-Kirchen gleichfalls begehret. Laßt uns aber sehen / ob ich einige Anzeig unferes Fests in dem tummen Subl-Buch des **Alttertums** antreffe.

5. Unter vilen anderen / welche der alte Aberglaub der Stadt **Rom** feyrete / ware eines von großem Ruhm / so sie **Hilaria** das Freuden-Fest hießen. Dieses Fest (schreibt **Macrobius**) ware am 25. Tag des **Merck**-Monats / und ward **Hilaria**, das Freuden-Fest genennet ab hilaritate, weil umb diese Zeit die allgemeine Freud

der lebendigen Geschöpfen den Anfang nimmt: sintemahlen (wie man sieht) die Sonn/welche den Winter hindurch von uns entfernt ware / nunmehr sich widerum uns zunäheren beginnet / um die Erde mit häufigen Früchten zu überschütten: ad diem vigesimum quintum Martii (schreibt **Macrobius**) celebratur exordium laetitiae, quem diem **hilaria** appellabant quo primum tempore Sol diem longiorem nocte protendit. Dieses Freuden-Fest ward gehalten zu ehren der Mutter der Götteren: celebrantur in honorem **Marris DEUM**, sagt **Rofinus** und **Tur-nebus**. Warum thue ich aber Meldung der abergläubischen Fest Tagen im Angesicht dieser Catholischen Fest-Begängnuß? nemlich / hier zeigt sich / was massen die Christliche Andacht den blinden Irrthum des Heidenischen Aberglaubens in eyfrige Wahrheiten verbessere. Man nenne es wohl in acht: wan hat die wahre Freud des Menschlichen Geschlechts seinen Anfang genommen? ware es nit am 25. Tag **Merck** / eben wie heut von nunmehr 1679.

Jahren? Ja: dan an diesem Tag hat die Göttliche Sonn angefangen sich uns zu nähern durch die Menschwerdung der andern Verjoh: weil an diesem Tag die Entfernung **GOTT**es von dem Menschen aufgehört / indem das Licht dieses Tags die traurige Nacht unferer langwürrigen Dienstbarkeit überunden. Und ist diß nit eben das Jenige / was an heut gegenwärtige Andacht begehret zu Ehren **MARIAE** / welche die wahre Mutter des wahren **GOTT**es ist? als so ist ihm: und ist der Ehrwürdige **Masculus** mit seiner Auslegung mir schon zuvor kommen: potius nobis vera sunt **hilaria** (schreibt er) magna **DEI** **Matri** ac **Virgini** dicata, cum latissimo ad nos aeterni solis accessu. Wohlan dan: wan die Römer ihr Fest den Anfang ihrer Freud benamseten; mit was weit besserem Zug sollen wir an unserm Fest mit Freud erfüllet werden: celebratur exordium laetitiae. Die ganze Kirch solle heutiges Tags voller Jubel seyn / mit danckbarlicher Erinnerung des Anfangs der Freud der Welt in der Menschwerdung des Göttlichen Worts / so wir zu Ehren **MARIAE** begehren.

6. Doch kan ich nit unterlassen dem Absehen dieser Fest-Begängnuß Glück zu wünschen / daß selbige in der Sacristey dieser heiligen Domb-Kirchen angestellt werde: dan weil **MARIA** der **Tempel** / und die Haupt- oder Mutter-Kirch **GOTT**es unferes **HEIM** / wie sie der heilige **Bonaventura** benamset; so heisset der Heil. **Hildefonsus** ihren allerreinsten Schooß das Heiligthum / in welchem das erste Fest der Menschwerdung

Rofin. ub. prox. Turneb. li. 24. ad. v. 45.

NB. Dese Predig ward gehalten im Jahr des D. E. 1677.

Bapt. Masf. in Fast. ad 25. Mart.

D. Tho. les. in purif. B. Mar. Bonav. in Cant. plah B. Mar. Al. M. bibl. B. Mar. in Jo. Hildeph. sec. 1. do des. adump.

Rodigin. li. 7. c. 10. Girard. in Diar. Mart. 25. Bueeln. in Calend. hist.

des Wortes begangen worden: Sacramentum DEI, in quo verbum caro factum est. Und wer hat es begangen? Die drey Göttliche Personen: die Jenige nemlich / denen genugsame Weisheit / Lieb / und Allmacht beywohnete / in einem Leib so weit entfernte Ding zusammen zufügen / als da seynd: GOTT / und Mensch / Schöpffer / und Geschöpf / Allmächtig / und schwach / uermessentlich / und eingeschränckt / ewig und zeitlich. Gebe demnach GOTT tanztend Glück darzu / daß in diesem Heiligtum / welches ein Vorstellung des obgemelten ist / gehalten werde das Fest der Menschwerdung des Göttlichen Wortes

in der Jungfräulichen Schooß MARIA unserer Lieben Frauen. Nur allein gehet ab in der Vollkommenheit dieses Festes / ein Prediger / und ein Predig: dan für einso unaussprechliches Geheimnuß mag weder eins noch daß andere gefunden werden / so hinzu tauglich genug wäre. Wißet ihr aber / was mir befallt? ich will den Jenigen / welcher dieses Fest anstellet / um ein Buch bitten zum lesen. Allein / es laßt sich auch nit wohl lesen ohne die Gnad GOTTes. So wollen wir dan um selbige bitten / massen uns schon ein Engel das Mittel lehret solche zu erwerben durch ein andächtiges Ave MARIA &c.

Ecce concipies & paries Filium. Luc. cap. 1.

Erster Absatz.

MARIA in ihrer Verkündigung / macht groß das Buch von dem allergrößten Werck GOTTes.

**I**n neues Buch / ein grosses Buch / ein Geheimnuß-volles Buch / ist das unaussprechliche Geheimnuß der Menschwerdung des Göttlichen Wortes / welches ein Engel MARIAE unserer Lieben Frauen verkündigt hat. Also sihet man da und dort in der heiligen Schrift. Daß es neu seye / bezeuget Jeremias: creavit Dominus novum super terram. Und der heilige Joannes von Damasco nennet MARIA ein neues Buch: est Liber novus, in quo inenarrabili modo DEUS verbum inscriptum est. Daß es ein grosses Buch seye / versichert Isaias: sume tibi librum grandem. Und Petrus Cellensis heisset MARIA ein grosses Buch / in welches das grosse Geschäft der Menschwerdung eingeschriben worden: dicitur Liber grandis quia, de grandi tractat materia, Divina scilicet incarnationis. Daß es ein unaussprechlich und Geheimnuß-volles Buch seye / saate der heilige Joannes; als er es mit sibem Sigill verfiglet sahe: Liberum scriptum intus & foris, signatum sigillis septem. Und der grosse heilige Albertus nennet MARIA das Geheimnuß-volle Buch mit sibem besondern Vollkommenheiten verfiglet: hic est Liber, quem vidit Joannes signatum cum sigillis septem. So nun / weiln das Buch groß / und voller Geheimnuß / der heilige Joannes gesagt / es seye kein Geschöpf zu finden / so dasselbige vollkommenlich lesen können: nemo poterat aperire librum; Weisheit es neu / sollen wir uns aufmunteren / selbtiges zu lesen / wan es auch mehr nit seyn solle / als allein den Anfang / das nit niemand ohne dieses grosse Buch / sonder de Barua ad arsale.

der männiglich demselben zugethan seye. Wollen demnach sehen den Titul / den Urheber / den Truck / die Freiheit / und die Schätzung dieses unseres Buchs. Laßt uns den Anfang machen.

Was hat es für einen Titul? es heisset sich das allergrößte Werck GOTTes / sagt der heilige Augustin: nulla fuit major gratia, quam quod DEUS fieret homo & homo DEVS. Es wäre ein grosses Werck Gottes / dieses ganze schöne Gebäu der Welt auß nichts erschaffen: die Sonnen / den Mond / und die Sternen. Es wäre ein grosses Werck / so vil Engel / so edle und reine Geschöpf erschaffen. Ein grosses Werck wäre es den Menschen / das Ebenbild und die Gestalt seines Göttlichen Wesens erschaffen. aber / das GOTT Mensch werde / den Menschen zu der wesenhait Gottes erhebe / eine Mutter erwöhle / welche zu gleich eine Jungfrau bleibe! O unerhöret und wunderbahrliches Geheimnuß! schreyt auf Arnoldus Carnotensis: res mira & inaudita! Mater Virgo: verbum caro, Deus homo! diß ist das größte Werck Gottes. wie kan es aber das Größte seyn? sagt dan der Apostel nit / daß in dem GOTT Mensch worden / er sich selbst vernüchtet / und die Gestalt eines Knechts an sich genommen habe? semetipsum exinanivit, Formam servi accipiens, wie hat dann dieses das größte Werck sein können? das Evangelium soll uns ein Licht geben.

Gabriel verkündigt Maria / es werde das Göttliche Wort in ihrem reinisten Leib Mensch werden: concipies in utero & paries Filium. Und gleich darauf sagt er ferner / dieser werde groß seyn: hic erit magnus. Wer? das eingefleischte GOTT.

4.  
4.  
i.  
ev.  
ub.  
b. h.  
er.  
Def.  
ge.  
im  
es  
n  
Mac.  
ad  
er.  
Jo.  
ph.  
do

Aug. li. 13. Trinite. 19.

Arnold. ho. de laud. Virg.

9.

Göttliche Wort: paries Filium: hic erit magnus. Kan dan der Sohn GOTTES grösser werden durch diß / daß er Mensch werde? ehe / und bevor wir auf diße Beschweruß Antwort geben / so laßet uns beobachten / was der Engel Gabriel zu MARIÄ spreche: concipies & paries Filium. Du wirst empfangen und gebären einen Sohn. Ist es nit wahr (Christglaubige Zuhörer) daß dißes Wort vergeblich zu seyn scheine? dan was kunte sie anders empfangen / weder einen Sohn? oder sagt er vilicht: einen Sohn / dardurch zu verstehen zu geben / daß es kein Dochter seyn werde? es ist nichts anders als die Wahrheit dißes unaussprechliche Geheimnus erklären / spricht der H. Vincentius Ferrerius, Man muß nit also lesen: du wirst empfangen einen Sohn; sonder: du wirst empfangen den Sohn: concipies Filium. Das ist: du wirst empfangen / nit den Vatter / nit den heiligen Geist: sonder den ewigen Sohn des ewigen Vatters: Filium, non Patrem, nec Spiritum Sanctum: dan / was wir von diesem unaussprechlichen Geheimnus der Menschwerdung zuglauben schuldig seynd / ist daß / obwohl alle drey Göttliche Personen zu diesem wunderbaren Werk der Menschwerdung das Jhrige beygetragen / jedoch die Person des Wortes allein sich mit der Menschlichen Natur in dem reinisten Braut-Beth MARIÄ vereniget: concipies Filium, non Patrem, nec Spiritum Sanctum.

**10.** Höret / wie diße allerhöchste Frau uns solches erkläre: en, ipse stat post parietem nostrum. Nimmt wahr / ihr Seelen / spricht MARIÄ: en / GOTT selbst stehet hinter unserer wand / und laßt sich vor euch sehen. Daß sie von der Menschwerdung des Göttlichen Wortes rede: setze ich voraus mit Dionysio dem Carthäuser: post parietem nostrum, id est, in carne mundissima, quam ex me assumpit. Sie sagt aber: unsere Wand / und nit mein Wand (schreibt der Abbt Philippus) weil / in dem er Mensch worden / er zugleich unser Bruder worden: nostrum, & non meum &c. Ganz recht; allein / man er hinter einer Wand stehet / wie sollen ihn dan die Seelen sehen? darum / weisen es eine durchsichtige Wand von Crystall ist / spricht Gislerus: non abs re, si parietem diaphanum illam nuncupemus. Der allerreinste Leib MARIÄ ist ein durchsichtiges Crystall / hinter welchem das Göttliche Wort stehet wie die Sonn: Sicut chrysalus ante Solem apposita. Nimmt es wohl in acht / spricht diße hochgelobte Frau: en ipse stat. Warum? nemlich das Geheimnus zu verstehen / antwortet der heilige Vincentius Ferrerius. Habt ihr nit gesehen die Sonn durch ein durchsichtiges Crystall schei-

nen? nun seynd in dißer Begebenheit drey Sachen zu beobachten: die Wesenheit der Sonnen / der Strahl / der die Sonn hervorbringer / und die Wärme / welche von der Sonnen / und dem Strahl entspringet. Anjeho ist es nit gewiß / daß die Sonn / der Strahl und die Wärme in dem Crystall zusammen treffen? in allweg. Geseht nun / das Crystall wäre Fleischfarb; so frag ich: welches aus diesen dreyen Dingen scheinete Fleischfarb zu seyn in Durchdringung des Crystalls? die Sonn? nein / die Wärme? auch nit / sonder der Strahl / spricht der heilige Vincentius Ferrerius: radius recipit illum colorem, non substantia solis, nec calor. Und sagt der heilige Cyrillus von Alexandria / mit dem heiligen Augustin: imago Patris est sol, radius Filius, calor spiritus Sancti. Die Göttliche Sonn ist der ewige Vatter / der Strahl so von dißer Sonn geboren wird / ist das Göttliche Wort / und der Heilige Geist / ist die liebevolle Wärme / welche von dem Vatter und Wort ausgehet. Demnach sagt MARIÄ: Nimmt wahr / was sich mit mir zutraget. En ipse stat: alle drey Göttliche Personen helfen zusammen in dem Geheimnus der Menschwerdung / als eine Göttliche Sonn / Strahl und Wärme; allein / wer eingeseicht scheinete / ist nicht die Sonn der Vatters / noch auch die Wärme / so der heilige Geist ist / sonder der von der Sonnen entsprungene Strahl / so das Göttliche Wort ist derjenige / welcher in dem reinisten Crystall der Schwof MARIÄ eingeseicht scheinete: en ipse stat post parietem nostrum: Sicut Chrysalus ante solem apposita. Diß ist / was Gabriel sagte diße gnadenreiche Frau werde weder den Vatter / noch den heiligen Geist / sonder den Sohn empfangen: ecce concipies, & paries Filium.

Nachdem das Geheimnus erkläre / komme ich widerum zu der Beschweruß. Wie sagt Gabriel? wann der Sohn Gottes werde Mensch werden / so werde er groß seyn? hic est magnus. Willmehr klein werde er seyn; soll jene Demütigung / eine Erniedrigung der unendlichen Majestät GOTTES: jene Biegung seiner Hochheit bis in die unterste Tiefe unserer Natur keine Verkleinerung seyn? Nein / sonder eine Vergrößerung / sagt der Erzengel: Hic erit magnus. Will leicht darum / weil gleichwie aus dem / der GOTT sich gedemütigte Mensch zu werden / ein desto größeres Lob GOTTES erfolgt; also auch gesagt wird; daß er durch seine Menschwerdung groß seyn werde / indem er durch diße unaussprechliche Erfindung großgemacht werden wird? wir seher wohl / daß / man das Gebäu oben an der Wand nichts mehr hat / höher hinauf aufsteigen / solches abwärts wachset / weil

Vinc. Ferr.  
ser. de an.  
nunt.

Ganz. 2.

Garchuf. ib.

Philip. Abb.  
ib.

Gisler. 14.

Vinc. Ferr. sit  
de Incarn.

Cyrl. alex.  
interpr. filii  
son.

Aug. 8. de  
Trin. Gar.  
tag. 167. vii.  
Chr. ho. 9.  
& 11.

11.

weilen es aufwers nit wachsen noch grösser werden kan; und hat man schon wahrgenommen/ das jener Stein ohne Handanlegung/ welcher auf die irdene Büß der Bildhauer herab gefallen / bis zu einem grossen Berg erwachsen: Lapis, qui percussus erat, factus est mons magnus: dardurch anzudeuten/ das die Erkenntnis/ das Lob/ und Ehre Gottes gewachsen/ alsdan/ da der Stein ohne Handanlegung/ das ist/ das Göttliche Wort (spricht der H. Ambrosius) nit gemacht/ noch erschaffen/ sonder vom Vatter geböhren/ herabgestiegen/ und sich bis zu unsern bitten gedemüthiget/ in dem es nit unserer Menschlichen Natur sich vereiniget: & implevit universam terram. Wohlan/ ist diß die Großheit/ von welcher der Erzengel redet? Ja/ Catholische Zuhörer; allein diese Großheit ist erfolgt aus dem/ weil GOTT in dem reinisten Braut-Bauch MARIAE Mensch worden.

Beobachtet den Unterschied zwischen dieser Verkündigung/ und zwischen der Verkündigung der Geburt unseres HERREN JESU Christi. Die Menschwerdung zu verkündigen kommt ein Engel: missus est angelus; aber denen Hirten die Geburt unsers Erlösers zu verkündigen/ obwohlen nur ein Engel ist/ welcher redet/ so kommen doch mit ihm zahlreiche Heerschaaren der Englen: facta est cum Angelo multitudo militum caelestium. Ihr sehet den Unterschied wohl. Was rühmet ihr so vil/ welche diese Geburt verkündigen/ da doch einer allein genug ware/ die Menschwerdung zu

verkündigen? lasse man zu der Menschwerdung ebenfalls vil Engel kommen/ gleichwie sie kommen zu der Geburt. Es ist nit mehr/ als einen nothwendig: missus est Angelus? wie da: höret den grossen heiligen Vatter Leo. Warum ist ein so grosse Menge der Englen zu denen Hirten kommen? damit sie erkennen und nit zweiffelten an der Herrlichkeit des Göttlichen Kinds/ welches sie in dem Stall sehen solten: pastores caelestis exercitus sunt claritate circumdati, ut non ambigerent de majestate pueri, quem erant in praesepio visuri! also sehe man/ daß die allerweissste Anordnung/ welche zu der Geburt eine Menge der Englen sendet/ zu der Menschwerdung nur einen abordnet: weilen/ wan ihrer vil vonnöthen seynd/ zu erkennen zu geben/ daß er GOTT seye/ da er in einem Stall geböhren wird; hingegen einer allein erkleulich/ damit man erkenne/ daß er GOTT seye/ da er in der Menschwerdung in dem Thron und Himmel MARIA seiner allerheiligsten Mutter wohnet: missus est Angelus ad Virginem. Freulich dan ist genug/ das GOTT in MARIA seye/ damit sein Ehr vermehrt/ großgemacht/ und ausgebreitet werde/wan er Mensch wird. Derwegen wird dieses grosse Buch der Menschwerdung des Wortes/ das allergrösste Werk Gottes betitelt: weilen es dasjenige Werk ware/ durch welches die grössere Ehr Gottes vermittelt MARIA am allermeisten ausgebreitet worden: concipies, & paries Filium; hic erit magnus.

Leo. ser. 5. in Epiph.

Zweiter Absatz.

Der Urheber des Buchs der Menschwerdung/ ist der heilige Geist: die Werkstatt seiner Druckerey MARIA.

Nachdem ihr den Titel des Buchs weis/ werdet ihr den Urheber desselben zu wissen verlangen. MARIA fraget eben diß: quomodo fiet istud? der Erzengel aber antwortet: Spiritus Sanctus superveniet in Te. Der heilige Geist/ welcher ist die Liebe/ ist auch der Urheber dieses Buchs: dan/ ob es schon ein Werk der gesambten allerheiligsten Dreyfaltigkeit ware; weilen es aber die Lieb angeordnet/ so wird ihr das Werk hauptsächlich zugeeignet: auf jene Weiß/ wie der Urheber eines Buchs genennet wird derjenige/ welcher es macht/ ob schon andere an der Zuegehör auch etwas beytragen. Ja/ mein Catholischer: die Lieb/ welche GOTT von Ewigkeit her zu dir getragen/ ware

diejenige/ so ihn bewogen/ eine so unvorherhörte Erfindung für dich ins Werk zu richten: Sie Deus dilexit, mundum, ut Filium suum unigenitum daret. Die Lieb (sagt David) ware die Zungen/Feder/ welche dieses Buch angeben und geschrieben auf das schneeweisse Papier MARIA: lingua mea calamus scribae. Laßt uns hören/ welcher gestalten eben dieser Königl. Prophet an einem andern Orth von diesem allerhöchsten Geheimniß rede: in sole posuit tabernaculum suum. Das Göttliche Wort (sagt er) hat sein Hütten aufgerichtet in der schönsten Sonnen MARIA. Also der heilige Hildephonus: Est sol, in quo posuit Rex tabernaculum suum. Und David fahret gleich weiter fort: Et ipse tanquam

Jo. 3. Aug. lit. de catech. rud. c. 4. Ps. 44. 14. Ps. 118. Hildeph. ser. 1. de asump.



sponsus procedens de thalamo suo. In diesem hellglanzenden Gezelt führte er sich auf wie ein Bräutigam / welcher aus seiner Schlaf-Kammer hervorgehet: weilen in **MARIA** (spricht der heilige Germanus) das Wort mit der menschlichen Natur seine Hochzeit gehalten. So warre es dan dem Göttlichen Wort einerley: Mensch werden / oder sich vermählen? in allweg / spricht Origenes; allein / warum wird die Menschwerdung ein Vermählung genennet? ist dise nit ein Vertrag der Vereinigung zwischen zweyen Personen? so nun das Band der Menschwerdung nicht zwischen zweyen Personen / sonder zwischen zweyen Naturen / der Göttlichen und menschlichen / in Einigkeit der Göttlichen Person / vorbeygeheth (wie der heilige Gregorius recht Göttlich ange merck) wie kan die Menschwerdung ein Vermählung sein? Wohl an / höret: sie wird nit wegen der Vereinigung / sonder wegen der Zuneigung ein Vermählung benamset. Die Vermählung ist ein Gemeinschaft des Willens: ein Vertrag der Liebe. Ist ihme nit also? derowegen dan wird die Menschwerdung ein Vermählung genennet: & ipse tanquam sponsus. David sagt nicht / das Wort sepe / als warhafftig ein Bräutigam / sonder gleichwie ein Bräutigam hervor gangen: Tanquam sponsus: weilen es mit unendlicher Liebe sich mit der menschlichen Natur vereiniget. Wie ein Bräutigam gehet es hervor / sich mit der menschlichen Natur / wie mit einer Braut zu vereinigen: nicht wie Mann und Weib / spricht der heilige Bernhard: weilen seine Lieb nimmermehr vermindereet worden / sonder jederzeit ein innbrünstige und neue Lieb ist / wie eines Bräutigams: Ipse tanquam sponsus. Der Heil. Bernhard: Sponsus noster, ut magnitudinem sui insinuet amoris, qui tempore non decrevit; amicam suam sponsam appellat, eo quod illius amor semper novus sit. O Seelen! was ist dis? das uns **GOTT** geliebt! das ist uns geliebt ohne unser bedürfftig zu seyn! das er uns geliebt / und noch liebt ohne Aufhören! das er sich von seiner Lieb dahin vermögen lassen / Mensch zu werden! O geliebt sey eine so unendliche Güte! lasset uns getreue Gesponsen dieser Liebe seyn / und uns ewiglich danckbar erzeigen / das die Liebe der Urheber eines so unaußsprechlichen Buchs habe seyn wollen: Spiritus Sanctus superveniet in te.

Cerm. ser. in Nat. B. Mar.

Orig. 2. Petrarch. 6. 6.

Greg. ho. 38. in Evang.

Bern. lib. de Pass. om. 3.

15.

Andr. Cret. or. 3. de dormit.

Proclus, und Arnoldus Carnotensis: weilen **MARIA** ware die Werkstatt der Geheimnus der Menschwerdung / in welcher zu sehen ware der Geheimnus: volle Dornbusch Moyses ohne Verlesung ihrer Keimigkeit / das Fell Gedeonis mit dem Thau des Worts ohne Nachtheil ihrer Jungfrauschafft: die Ruthe Aarons, welche Frucht truge / ohne eine irdische Wurzel zu haben: das fruchtbare Feld der allerbesten Blum / ohne allen Mann / der es anbaute: es ware zu sehen eine Jungfräuliche Mutter / in welcher das Buch der Menschwerdung des Worts gedruckt ward.

Procl. or. 1. de Laud. Virg. Arnold. de 7. verb. Exod. 3. Chyl. or. in Nat. V. 23. Jud. 6. Pet. Cell. li. 6. c. ult. Num. 17. Antonia. 3. p. tit. 31. c. 3. Cant. 2. Bern. serm. 47. in Cant. 16.

Nemmt wahr / wie solches der heilige Geist angezeigt habe / da er dise gebenedeyte Frau hervor streicht: Emilliones tuz paradilus malorum puniceorum, cum pomorum fructibus. Er vergleicht ihre Fruchtbarkeit mit der Fruchtbarkeit eines Margaranten-Baums: weil **MARIA** wie ein Lust-Garten von Margaranten-Bäumen (sagt er) die Frucht des Geesgens hervor gebracht. Also der Abbt Guilielmus, und der Cardinal Hailgribus; aber was für ein Frucht? **JESUM** Christum unsern **HEILIGEN** / spricht der Cardinal Hugo: Fructus iste Dominus est **JESUS** Christus. Allein / warum vergleicht er ihn nit mit der Frucht des Palm-Baums wegen dessen Süßigkeit / oder mit der Frucht des Oel-Baums / so ein Sinnbild der Barmherzigkeit ist? mit der Frucht des Margaranten-Baums? Ja / spricht Richardus a S. Victore: weil der Göttliche Geist hier nicht so sehr die Barmherzigkeit des Sohns / als die absonderliche Vollkommenheit der Mutter zu erweisen / vorhabens ist. Es ist (Christgläubige Zuhörer) zwischen dem Margaranten-Baum / und andern Bäumen / welche Frucht und Blühe tragen / diser Unterscheid / das andere Baum die Blühe verkehren müssen / damit die Frucht reiff werde. Nit also der Margaranten-Baum. Dan diser behaltet die schöne Cron seiner Blühe auch alsdan wan er am allernächsten mit Frucht überhäuffet. Darnenhero der Göttliche Geist / die absonderliche Freyheit **MARIAE** zu erweisen / welche solcher gestalten ein Mutter war / das sie beynebens nicht aufhörte / eine reinste Jungfrau zu seyn ihre Jungfräuliche Fruchtbarkeit mit einem Lustgarten von Margaranten-Bäumen vergleicht: Paradilus malorum puniceorum: weilen sie / auch alsdan / das sie mit der allerbesten Frucht **CHRISTO** am fruchtbaristen ware / die Blühe und Cron ihrer Jungfräulichen Keimigkeit unverfehrt erhalten. Andere Bäume mögen sich gleichwohl der Blühe verzeihen / um reiffe Frucht hersür zu bringen: der Jungfräuliche Lustgarten **MARIAE**

Cant. 4.

Guil. ab Hailgrua. Hug. Card. lib.

MARIA hat etwas besonderes / in Erhaltung der Blüthe auch alsdan / wan er am allermeisten mit Frucht beladen: Qualis, quantave dignitas Matris (schreibt Richardus) habere fructum fecunditatis,

cum flore Virginitatis! Hugo Victorinus: Hic fructus solus est, qui Matris suae florem non abstulit, sed conservavit, & venustavit.

Rich. Vic. annot. in Pl. 71. Hug. Vic. ser. 55.

Dritter Absatz:

Freiheit des Christen / dieses Buch zu trucken.

17. **D**ieses nun ware die Werkstatt der Jungfräulichen Mutter / in welcher unser Buch einmahl gedruckt worden; jedoch haben alle und jede Christen die Freiheit / solches willmahl in ihren Herzen durch die Lieb / und Nachfolg nachzudrucken; dan (wie der heilige Augustinus sagt) ist GOTT Mensch worden / damit die Menschen ein sichtbarliches Muster hätten / solches abzubilden: Ut exhiberetur homini, qui videretur ab homino & quem homo lequeretur, DEUS factus est homo. Und auf wie lang haben die Menschen diese Freiheit zu genießen? auf sechen Jahr lang / wie die Freyheiten der Welt? O Christliche Zuhörer! es ist dßfalls kein bestimmte Zeit / weil auch das Leben keine Zeit hat / welches die Zeit dieser Freyheit ist: so lang ein Christ lebt / kan er mit GOTTES Gnad das Buch IESU Christi in sich selbst drucken; ist aber das Leben vorbey / so ist auch die Freyheit zu drucken und zu verdienen aufgehbt. Nemmt wahr / was grosse Sorgfalt wir anzuwenden schuldig seynd / so lang wir noch können / diesen Truck zu vollziehen.

18. Die Übung dessen soll uns erklären ein Geheimnus voller Sprach des Apostels: Nos vero omnes revelata facie gloriam Domini speculantes, in eandem imaginem transformamur à claritate in claritatem, tanquam à Domini spiritu. Wir alle (spricht er) indem wir in entdeckten Angesicht die Herrlichkeit des HERREN betrachten / werden in eben dieselbige Bildnus verwandelt / und schreiten von einer Klarheit zu der andern / von dem Geist GOTTES bewogen. Er redt von der Erkenntnis unsers Erlösers / die wir haben / und ganz anders beschaffen ist / weder jene / so die Israeliten gehabt haben: dan diese hat solche verdeckt mit dem Schlayr ihrer Vorbedeutungen und Ceremonien; wir aber betrachten ihn ohne jenen Schlayr / weisen die Sigill dieses Geheimnus vollen Buchs bereits eröffnet seynd. Das ist: Revelata facie; und betrachten ihn in dem Glauben / wie in einem Spiegel / krafft dessen wir die Wahrheit glauben / die er uns offenbahret: dan dß heist: speculantes, spricht der Englische Lehrer. Nun dan: was

folget aus dieser Anschauung / Erkenntnis und Betrachtung IESU Christi? dieses / daß wir in sein eignes Ebenbild verwandelt werden / sagt der Apostel: in eandem imaginem transformamur. Der heilige Bonaventura: Id est, in eadem imagine. Sehet ihr hier das Zihl und End / auf welches die Betrachtung und der Glaub gerichtet werden solle? nemlich die Bildnus IESU Christi innerlich in dem Herzen vorzustellen / und abzubilden / nicht allein durch die wahrhaftige Erkantnis seiner Tugenden in dem Verstand / sonder auch durch die Zuneigung seiner Nachfolg in dem Willen; derowegen sagt der Apostel / man schreitte in dieser Verwandlung von einer Klarheit zu der andern / das ist: von der Erkenntnis zu der Annuthung / und von der Annuthung zu denen / einem lebhaften Ebenbild IESU Christi anständigen Wercken: In eandem imaginem transformamur, à claritate in claritatem. Also legt es aus der Apostel.

19. Laßt uns aber lehren diese Abbildung zu machen in MARIA / welche heutiges Tags die Werkstatt dieser Druckerey ist / zu unserm Bespihl: Pone me ut signaculum super cor tuum, ut signaculum super brachium tuum. Trucke mich wie ein Sigill auf dem Herz / und wie ein Sigill auf dem Arm. Wer redt? der geistliche Bräutigam Christus IESUS. Mit wem? mit MARIA / sagt Alanus de Rupe. Mit der Christlichen Seel / spricht der Heil. Ambrosius. Wir wollen sagen / er rede mit der Seel / damit sie MARIAE nachfolge. In wem? in Ausdrückung des Sigills IESU Christi. Auf was Weis? super cor tuum, super brachium tuum. Auf das Herz und auf den Arm / wie ein Sigill auf das Herz / sagt Rupertus: Ut signaculum, cuius sigillum, seu forma, solet ore imprimi. Warum sagt er nit / MARIA soll ihn schreiben / oder mahlen; sonder sie soll ihn trucken? merck das Geheimnus. Zwischen dem Schreiben oder Mahlen / und zwischen dem Trucken / ist dieser Unterscheid: derjenige / welcher schreibt / oder mahlt / bildet zwar eine Sache ab / aber nur zertheilter Weis / einen Theil nach dem andern / und nach und nach; Din

Qual. ser. g. de car. venustavit.

Aug. ser. 12. No. D. Tho. 3. p. 91. 22. Ric. ser. 56. in Cant.

D. Tho. in 2. Cat. 1. lect. 3.

Bonav. de 7. grad. contempl.

Cant. 8.

Alan. ib. Ambr. li. de Isaac & anim. c. 8.

Alan. ibid.

Pont. in Cant. lib. 10. exhort. 6. 3. n. 2.

hingegen derjenige/ welcher druckt/ bringet auf einmahl die ganze Gestalt heraus/ die er austrucket. Wird also nit gesagt/ **WAZ** **WAZ** schreibe/ oder mahle/ sonder sie drucke das grosse Buch **IESU** **CHRISTUM** weilen auf ihre demütige Einwilligung in das Werk der Menschwerdung/ in ihrer Jungfräulichen Werkstätt das Buch eines **GOTT**-Menschens in einem Püncklein/ in einem Augenblick/ auf einmahl gedruckt/ und zugleich in ihrem Herzen/ und in ihrem Arm/ in ihrem Geist/ und in ihren Wercken eingedruckt worden die Bildnus eben dieses **GOTT**-Menschens selbst/ welche in ihrer Werkstätt zur vollkommenen Nachfolg **IESU** **CHRISTI** gedruckt ward. Super cor Virginis (schreibt Alanus) super brachium dilectus ponitur ut signaculum, quia in cogitationibus, quae notantur per cor, & in actionibus, quae per brachium, Virgo filium imitatur.

Aug. 10. in Joan.

Alan. Rup. in Cant. 8.

20.

Demnach so spricht unser **HER** **IESUS** **CHRISTUS** zu der Seelen: pone me ut signaculum. Wille dich abdrucke mein Bildnus in dich ein/ nach dem Beshpül meiner allerreinisten Mutter/ aber mit zertheilter Weis/ und nach und nach/ sonder aufeinmal mit Christlichem Entschluß; damit in dir durch die Nachfolg ein **GOTT**-Mensch gesehen werde/ welches eben das ist/ was der Christliche Namen ausweist. Bosquier: Christiani Dei & homines, iustar Christi, qui DEUS idem, & homo. Setze mich wie ein aufgedrucktes Sigill/ und zwar nit allein auf das Herz/ sonder auch auf den Arm: super cor tuum, super brachium tuum. Dast ich nit allein will / daß du mich abbildest mit dem Verstand/ in demselben das Ebenbild meiner Tugenden/ durch deren Erkenntnis vorstellende; sonder daß du noch ein andere Bildnus in deinen Willen eindruckest mit denen Annuthungen zu meiner Nachfolg (und daß in deinen Wercken ein lebhaftes Ebenbild eines **GOTT**-Menschens gesehen werde / gleichwie in dem

Posq. cont. 28. de fin. bon. & mal.

**WAZ** die ganze Bildnus des Patschaffts gesehen wird) in dieser Verwandlung von einer Klarheit zu der andern schreitende: ut signaculum. Der Heil. Ambrosius: Signaculum Christus in fronte est, ut semper contineamur: in corde, ut semper diligamur, super brachium, ut semper operemur. Gang recht: allein / warum soll diese Eindruckung seyn / wie die Eindruckung des Sigills in das **WAZ**? seye sie gleichwohl / wie die Eindruckung des Buchstaben-Forms der Druckerey in das Papier. Aber/ O Seelen! was für ein hochwichtige Erinnerung ist dieses! Das **WAZ** (spricht der Englische Lehrer) damit es den Abdruck des Sigills annehme/ muß rein/ heil/ und weich seyn: dan wan man das **WAZ** erharthen laßt / so truckt man das Sigill nit mehr darauf: Super ceram calidam, puram, & mollem, aptam concipere impressam imaginem. Damit man demnach sehe / wie vil daran gelegen die Zeit dieser Druckerey zu gewinnen / darum sagt er / sie müsse seyn / wie der Abdruck des Sigills in dem **WAZ**: ut signaculum: weilen / wan die Zeit des Lebens verstrichen / das Herz nit mehr tauglich / etwas in sich eindrucken zu lassen: Anima certe modo (schreibt Philo) si dura sit, formas respuit. Ja/ mein Catholischer: so lang das Leben dauert / gilt die Freyheit / das Buch / die Bildnus und Gestalt **IESU** **CHRISTI** / in dein Herz und in deinen Arm einzutrucken / weil das **WAZ** des Herzens zur Eintrückung des Sigills noch weich ist. Wohlhan dan / zum Drucken / bevor das **WAZ** erharthet / ohne die Zeit der Freyheit vorher gehen zu lassen / sonder mit **GOTT**-Es Gnad sich zu bearbeiten / denen Tugenden **IESU** **CHRISTI** / des grossen Buchs / nachzufolgen / dan zu diesem Zil und End ist es in der Werkstätt seiner Jungfräulichen Mutter gedruckt worden: Ad Virginem,

Ambr. de. Isaac & anit. cap. 8.

D. Tho. opusc. 18. cap. 20.

Phil. lib. quis hanc.

Dea doc. de profet. cap. 64.

Vierter Absatz.

Der Werth des grossen Buchs der Menschwerdung ist die Liebe zur Nachfolg **MANNAE**.

21.

Laßt uns nun zum Werth kommen unseres wunderbaren Buchs. wer hat es geschätzt? der höchste Rath der allerheiligste Dreysaltigkeit: a Deo. Wie theur? um ein einzigeliebliche Neigung / um ein Lieb / spricht der H. Augustin im Namen **GOTT**-Es: Amate, & habebitis me. O verwunderliche Handellchafft! schreyet auf die heilige Kirch: O admirabile commercium! ein ganzer **GOTT**-Mensch gibt sich selbst dem Menschen / allein um die Lieb

Aug. ser. 2. ex divers.

Eccl. in offic. oct. Nat. Dom.

des Menschens? wer soll dieses unaußsprechliche Buch des **GOTT**-Menschens nit kaufen? wan ein Christ seyn / so vil ist / als zur Abschrift / zum Abdruck und zur Nachfolg dieses Göttlichen Buchs sich bekennen/ wer soll es entarthen können / indem er die Obligenheit hat solches zu drucken/ kauft/ Christglaubige nit zudrucken. Was ist aber kaufen / und wie muß man es kaufen? höret den Evangelischen Propheten **ISAIA**.

Et

22. Er ruffet zusammen alle die Jenige / welche nach ihrer ewigen Glückseligkeit dürcket / damit sie an dem Buch Jesu Christo alle Güter der Gnad kaufen ; und gib ihnen solche Wort in welchen es scheint / et scherze: venite, emite absque argento, & absque ulla commutatione. Kommt / (sagt er) kommt und kaufet / ohne euch zu bekümmern / Silber oder einiges andere Gelt mit euch zu nehmen / umd das Jenige zu empfangen / was ihr verlanger. Epitet / ihr Menschen / kommt zu kaufen: Properate, emite. Ist es nicht wahr (Christglaubige Zuhörer) das es das Ansehen habe / der Prophet scherze nur? wer ist / der vom Kauffen saget / und nit zugleich den Werth sage dessen / was ge- kauft wird / so nim Ilaias zum Kauffen ein- lader: emite! warum saget er dan / man solle kommen ohne den Werth mit sich zu- nehmen? absque ulla commutatione. Es ware nemlich (spricht der heilige Gregorius von Nazians) dahin angesehen / denen Menschen / die Götliche Handelschafft leicht zumachen: sintemahlen alle die Gü- ter um den blossen Willen verkauft wer- den: O facilem contrahendi rationem! hoc bonum sola voluntate venale tibi proponitur: cupiditatem ipsam DEUS ingentis pretij loco habet. Wie ist es aber möglich? sey ihm also / das der Will / das Verlangen / die Liebe des Menschen / GOET / dieses groß- se Buch / zuwegen bringe; allein / das heist nit kaufen / weil das Jenige weder ver- kauft noch gekauft wird / was nur umd das Verlangen gegeben und angenommen wird. Ilaias fahet noch immer fort / zum Kauffen zu ruffen: Venite, emite, das Ge- heimniß zu verstehen / betrachtet einen Menschen / welcher kauft / was thut er? er übergibt / besser zu reden er beraubt sich selbst / und überantwortet den Werth des- sen / was er kauft / in die Hand des Je- nigen der ihm verkauft. Ist es anderst? eben also muß es zugehen in der Handel- schafft mit GOET: dan / obwohlen es wahr / das GOET seine Güter dem Menschen ohne Silber noch andere Müng / sonder allein um den Willen gebe; so gibt er sie aber um diesen Willen als umb einen Wert spricht der heilige Bernhard: weilen der Mensch seinen Willen / sein Verlangen / und sein Lieb in die Hände GOETES über- geben muß / und solcher gestalten wird mit Wahrheit gesagt / er kaufte: venite, emi- te. der heilige Bernhard: num propria vo- luntatis emenda sunt omnia, quam dimitten- tes &c.

23. Ich hab noch nit alles gesagt / was Kauffen heist. Wan du hingehst / ein Edelstein zu kaufen / und man um hun- dert Kronen eins wird / gibt man dir sol- ches villeicht / wan du allein fünfzig er- legest? nein / fürwahr. Nun sagt Ilaias: kommt zu kaufen: Venite, emite, Ver-

langt ihr dieses große Buch des Gotts Menschens? niemand ist / der nit ja sage. Der Werth / um den es geschähet ist die Lieb des Willens. Verlanger ihr GOET? alle werden gleichfals ja sagen. Wan es aber zum zahlen kommt / was geschicht? O wolte GOET / es wäre nit wahr! einer Will glauben / und an- betten / aber nit gehorsamen: ein ander- rer Will mit denen Begirden / aber nit mit denen Wercken: dieser will ja dem Wohlstand / aber nit in der Widerwärt- tigkeit: jener liebt GOET / wan er ihm huldreich zärtlet / liebt ihn aber nit / son- der beleidiget ihn / wan er ihn gerecht abstrafet: was ist diß? es ist einen Theil des Werths / den man mit GOET eingangen / zurück behalten / indem man etwas anderes liebt wider oder ohne sei- nen Götlichen Willen. Wie wöllet ihr dan / das ihme das Buch eingehändiget werde / wan er sich nit des gangen Werth / um den es geschähet worden / verzeyhet? das heist nit kaufen / wan er sich nit verzeyhet / und den gangen Werth erleget: und damit er ganz erlegt werde lader uns Ilaias ein zum Kauffen: venite, emite. O reiniste Jungfrau MARI! O star- kes Weib! welche du mit ganzer Ver- trachtung des Buch selbst zu kaufen genust / welches in dir getruet worden / und das Feld aller Schätzen GOETES ist: consideravit agrum, & emit eum. Ein ganzer Gott-Mensch wird ihr übergeben: wan? sehet ihr es nit? alsdan / da sie sich für seine demütigste Dienst-Magd bekennet: ecce ancilla Domini. Da sie be- kennet / das sie ganz und gar / ohne Vor- behalt / mit innewährender / freywil- liger / und liebreicher Dienstbarkeit ihrem GOET zugehöre / welches eben der Werth ist / umd den diß Buch geschähet worden: ecce ancilla Domini.

Anjeho (Christglaubige Zuhörer) werdet ihr eine verwunderliche Heimlich- keit von diesem allerhöchsten Geheimniß vernehmen. Es fragen die Gotts-gelehr- te mit dem H. Thomas / ob die Mensch- werdung des Götlichen Wortes zu Erlö- sung der Menschen notwendig gewesen seye? der Schul-Engel antwortet mit Unterscheid. Dan entweder mußte der Götlichen Gerechtigkeit für die Sünden des Menschen genau und völlig genug ge- than werden / oder nit? auf den erstern Fall ware notwendig / das eine Götts- liche Persohn denen Verdiensten des Ges- schöpffs den Werth ertheilte / genug zu thun: und also ware vonnöthen das die Per- söhnliche Vereintigung / jedoch nit die Menschwerdung / dan es hätte ein Engel seyn können / und nit eben ein Mensch seyn müssen / mit dem sie sich vereinigete. Wan aber die Genugthuung nit so gar genau seyn mußte / so kunte es Geschehen

Wahrheit  
4 qua de  
109.

lib. 2.  
22.

oc  
sch  
4

24.

D. Th. 3. p.  
q. 1. art. 2.

24.

Villanov.  
ser. 1. de  
anauat.  
Andr. Crat.  
or. de au-  
nauat.

entweder durch völlige Nachsehung der Beleydung / oder durch Annehmung der Genugthuung eines purlauteren Geschöpffs mit Nachsehung des Ueberreißs / oder auf andere Weeg / die seine Weißheit erkennet / und seiner Allmacht möglichen seynd. Nun frag ich : warum hat GOTT aus diesem möglichen wegen keinen andern / sonder allein die Menschwerdung erwöhlet ? erschaffe er ein edliffes Geschöpff / welches den Menschen erlösen soll. Nein / das nit / spricht der heilige Athanasius. Sehet ihr nicht / das auf diese Weiß der Mensch zween Herren haben würde / einen der ihn erschaffet / und den andern / der ihn erlöset ?

*Athan. or. 2. contr. arian. Hug. vi. c. li sentent.*

*Ansel. li. c. 2. DEUS. ho. mo.*

*Greg. in 1. Reg. c. 7.*

*25.*

*Exod. 7.*

*Oleast. ib.*

conveniebat redemptionem fieri per eum, qui naturā Dominus erat: ne alium nobis Dominum agnosceremus. Nein / das nit spricht der heilige Anselmus. Sehet ihr nit / das auf diese Weiß der Mensch seine Lieb hätte vertheilen müssen ? Ne amorem divideres, idem tibi factus est creator, & redemptor. Verinnermet es wohl / man auf den möglichen Zahl ein Engel / oder anderes fürtreffliches / purlauteres Geschöpff den Menschen erlöset hätte ; sihet man wohl / das der Mensch verbunden gewest wäre / solches zu lieben / und ihme zu dienen. Anderer Seits aber ist der Mensch schuldig / GOTT seinen Schöpffer und leiffes Zihl und End zu lieben / und ihm zu dienen : und also hätte er die Lieb zwischen seinem Schöpffer / und einen andern / der sein Erlöser gewest wäre / theilen müssen. Ist es nit augenscheinlich ? das soll also nit seyn / saget die allerhöchste Weißheit : sonder GOTT / eine Götliche Persohn solle Mensch werden den Menschen zu erlösen : damit / man der Mensch bewegt wird / den Jenigen / der ihn erlöset / danckbar zu lieben / er in dem Jenigen / der ihn erlöset / eben den Jenigen GOTT finde / der ihm das Weesen verlichen / um ihn samtllich zu lieben / ohne seine Lieb zu zertheilen : ne amorem divideres &c.

Warum vermeint ihr / das / da GOTT den Moyles nach Egypten Land sendet / er ihn zum GOTT des Pharaons bestelle ? ecce constitui te DEUM Pharaonis, Wird dan die Benamfung Gottes einem Geschöpff begelegt ? Oleaster hat wohl gesagt / es seye darum geschehen / weil Moyles hinatenge / die Schärffe zugebrauchen / GOTT aber wolle sich nit anderst / als durch sein Güte zuerkennen geben. Deßgleichen auch darum / den Moyles zu erinnern / das er seines Gewalts nit wie ein Mensch / sonder mit Gedult und Barmherzigkeit / wie GOTT / gebrauchen solle. Thut dieses nit genug ? so nimmet wahr / das Moyles noch einen andern Namen führe. Sehet er nit hin / der Erlöser

des gefangnen Volcks zu seyn ? also ist ihme / darum führet er auch den Namen GOTTES : dan es nit gezümmend / das diese zwen Titel zertheilt seyen. GOTT soll eben derjenige seyn / welcher der Erlöser seyn solle / damit der Mensch sein Lieb nit zertheile zwischen dem der ihn erlöset / und zwischen dem / der ihm das Weesen gegeben. Ja / meine Seelen : dermassen eysersichtig ist GOTT um unsere Lieb : dan / weil er sich uns ganz und gar in der Menschwerdung dargibet / so will er / das nit ein einziger Theil des Werts unseres Willens abgehe / sonder das wir ihm all unsere Lieb / ohne sie zu zertheilen / dargegen geben ; welches eben der Werth ist / um den uns dieses grosse Buch gegeben wird / gleichwie es MATTHEUS gegeben ward / als sie sich GOTTES ganz eigen zu seyn bekennete : ecce ancilla Domini.

Über / O Buch / O unglückhafte Erfindung ! wie wenig seynd deren / welche dieses Buch kaufen / um den Wert zuerspahren / um den es geschähet ist ! ist es möglich / das es eine Liebe gebe für so vil Nichtigkeiten / und keine für die höchste Lieblichkeit eines GOTT-Menschen und nit GOTT Engel ! der Mensch GOTT : und nit der Engel GOTT ! und das der Mensch mit aller seiner Lieb den Jenigen liebe / welcher die Natur des Menschens dermassen erhoben ! Seelen : was ist das ? sagt ihr Feur / Schlangen Salamandra / die ihr in einer solchen Brunst der Liebe nit entzündt werdet ? seyt ihr Cisternen / welche ihr desto mehr erkalten / man die Hitze am größten ist ? nit also Christgläubige Zuhörer ! nit also begnadete Seelen ! das soll nit seyn. Sehet / was ein so unerhörte Erfindung erfordere : etwaget / was GOTT-Mensch heiße / und ihr werdet erstannen / das ihr nit vor Lieb gegen ihm sterbet. Wohl an : wie ist es möglich / das jemand seyn solle / der die Zeit der Freyheit diese liebreiche Erfindung in sein Herz einzutrucken / verstreichen lasse ? wer solle sein Lieb mit Geschöpffen theilen können / da er doch einen GOTT-Menschen hat / der aller unsrer Liebe so würdig ist ? in dem Buch Lasset den der Jungfräulichen Mutter werdet ihr dieses Buch gedruckter finden / umb solches nachzutrucken ; aber lehret von MATTHEUS euren eignen Willen verlaugnen mit ausmusterung der unordentlichen Liebe der Geschöpffen / und Aufwendung derselben gegen dem Jenigen / welcher aller Dingen so würdig / so heilig / so liebreich / so freygebig ist : welcher geben wird ( also bitte ich / mein GOTT : also hoffe ich / unser GOTT und Erlöser ! ) stärke / wider den Teufel zusetzen : Kraft / von der Welt und dem Fleisch sich

26.

sich mit verläiten zulassen : eine grosse Ver-  
mehrung der Tugenden in diesem Leben :  
damit wir / vermittelst eines Todts in der  
Gnad / dahin gelangen / ihn von Anges

sicht zu Angesicht zu sehen und zu loben  
in der ewigen Glori : quam mihi  
& vobis &c.

# Dreyzehende Predig /

Von der Verkündigung

## M A R I Æ

Und Menschwerdung des Göttlichen Wortes /

Am dem Fest U. L. Frauen Seyl /

Als ein erste Meß gehalten ward / bey St. Cæcilio zu Granada  
am 16. May / im Jahr 1674.

Ecce concipies in utero, & paries Filium &c. Luc. cap. 1.

### Eingang.



Die Menschwerdung des  
Göttlichen Wortes in  
dem Jungefräulichen  
Schall-Camer Braut  
Bethlein MARIE /  
so die Andacht mit der  
milden Benambsung des Heyls verehret /  
ans Gelegenheit / daß ein neu-geweych-  
ter Priester sein erste Meß in diesem Gortts-  
Haus unsers Schutz-Heiligen Cæcilij auf-  
opfert / ist anheut ( Christglaubige Zuh-  
örer ) das glückselige Geschäft dieser  
epfrigen Fest-Begängnis. Wendet eure  
Aufmerksamkeit ein wenig abseits / so  
werdet ihr in dem Aberglaubischen Alter-  
thum einen Entwurf seiner Umständen  
wahrnehmen. Die Heydenschaft schöpft  
te denen Monaten gewisse Namen entwe-  
ders zur Gedächtnis / oder zur Bedeu-  
tung. Der gegenwärtige ward May /  
oder Major ( Größere ) genant ( spricht  
Rosinus ) nit so sehr wegen seiner Groessen  
oder langen Tagen / als zum Angedencken  
eines sehr hohen Fests / so die Römer in  
demselben begiengen. Sie widmeten sol-  
ches der guten Göttin ( schreibt Macro-  
bius ) so von einigen Proserpina , wie Pie-  
rius sagt / von andern Opis , die Göttin  
der Günst / und wider von andern die  
grosse Mutter genant ward / weil sie  
eine Mutter des Mercurij wäre ; obwoh-  
len ihr eigentlicher Nahm : die Göttin  
Maya war / wovon dieser Monat der May  
genant ward. Ihre Bildnis ( schreibt  
Pierius ) war die Gestalt eines Weibs-  
Bilds / so zum Anzeig ihres Gewalts ei-  
nen Scepter in der Hand führte / die an-  
dere aber ausstreckte / zum Zeichen / daß

sie männiglich ihre Günst anerbiete : zu  
ihren Füßen legten sie eine Schlang / zur  
Bedeutung / daß sie ein Herrscherin der  
Welt seye. Ders Fest zu begehen / ver-  
samleten sich die Kaufleuth in dem Haus  
des hohen Priesters ; und allda ward ein  
Opfer von einem Priester aufgeopferet /  
mithin Mercurius an dem Fest der grossen  
Mutter verehret : Majam Mercurij Ma-  
trem ( schreibt Rosinus ) Mensi nomē de-  
dixit, hinc maxime, quod hoc mense merca-  
tores omnes Maja pariter, Mercurioque sacri-  
ficent.

Ovid. li. 5.  
Fast.

Wir wollen aber diese abergläubische  
Fest fahre lassen / in Ansehung unserer gott-  
seligen Fest-Begängnis. Ein glückselig /  
und größerer Monat ist der May / nit zwar  
wegen des Fests der Römer ; sonder weil  
in demselbigen diese inbrünstige Andacht  
fehrträgliche Ehrbezeugungen widmet / mit  
der erdichteten Proserpina / welche die Fin-  
sternissen der Nacht beleuchtet / sonder  
dem schönsten Mond des Himmels der  
Kirchen / welcher die Finsternissen dieser  
Welt beleuchtet und verbanet : nicht der  
Maja der grossen Mutter des Mer-  
curij / sonder MARIE / welche weil  
sie das Göttliche Wort empfangen / die  
grosse Mutter GOTTES ist. Behalten  
jene gleichwohl die Bildnis ihrer erdich-  
teten Göttin mit dem Scepter / wie sie  
männiglich günstig ist ; wir haben hier  
die schönste Bildnis MARIE vom  
Heyl des Menschen / mit Scepter und  
Cron der Königin der ganzen Welt. Sie  
mögen sich gleichwohl zu ihrem Fest ver-  
samlen in dem Haus ihres hohen Priesters /

2.

2 2

Rosini. li. 4.  
Macrob. li. 2.  
Pierius. li. 11.  
Macrobius. li. 1.  
Vitis. in li.  
de arc. c.  
66.  
de Barkia Martiale.

